

Jammen mit den Stars

Warwick

Basscamp 2013



Alle Dozenten in gemütlicher Runde

Anfang September veranstaltete der Hersteller Warwick am Firmensitz im ländlichen Sachsen zum zweiten Mal ein Bass Camp. Unser Magazin ließ es sich nicht nehmen, als Teilnehmer dabei zu sein, um einige Eindrücke zu sammeln, was da eigentlich passiert. Ohne für die Marke Position beziehen zu müssen, kann man zugestehen: In Sachen Größe und Qualität des Events gibt es international nichts Vergleichbares.

Von Alexander Kern

Sicher ist, dass es allein über die relativ günstigen Teilnahmegebühren nicht annähernd finanzierbar ist, zig weltbekannte Profimusiker einzuladen. Da muss schon etwas Image-Werbung, ja vielleicht sogar Idealismus oder Community-Gedanke dahinterstecken. Warwick-Gründer und -Inhaber Hans-Peter Wilfer kommentiert das so: „Auch in diesem Jahr sind alle Teilnehmer wie elektrisiert nach Hause gefahren und haben unvorstellbar viel Input mitgenommen. Wir sind überzeugt davon, mit dieser Form von Event und nachhaltiger Werbung den richtigen Schritt für die Zukunft in der gesamten Branche eingeschlagen zu haben.“ Stimmt, elektrisierende Erlebnisse gab es jede Menge.

Studieren mit Starkontakt

84 Tieftonbegeisterte – mehr als doppelt so viele wie im letzten Jahr – waren nach Markneukirchen gekommen, um knapp eine Woche lang ihre Leidenschaft zu vertiefen. Darunter viele Gäste aus europäischen Nachbarländern, manche reisten sogar aus Costa Rica, den USA oder Australien an. Das Schöne daran: Es waren lauter Gleichgesinnte auf einem Haufen, die sich trotz Sprachbarrieren auf Anhieb irgendwie verständigen konnten. So ergaben sich viele Freundschaften und Kontakte, die wohl noch lange über das Camp hinaus bestehen und Früchte tragen werden.

Als Dozenten traten sowohl Warwick-Endorser als auch „markenfremde“ Künstler auf, allesamt klanghafte Namen am Basshimmel: Alphonso Johnson, der schon bei Weather Report, Santana sowie mit den Musikern von Grateful Dead spielte und heute in Kalifornien Jazz unterrichtet. Andy Irvine, seit letztem Jahr Lehrer an Bootsy Collins' Funk University und auf seinem aktuellen Album mit einem 12-Saiter zu hören. Antonella Mazza, die im Jazz und Pop zu Hause ist und zu Italiens hervorragenden Bassistinnen zählt. Dick Lövgren, vor allem für seine Experimental-Metal-Band Meshuggah bekannt, mit der Formation Angry Loner aber auch jazzig aktiv. Er bestritt seinen

Unterricht gemeinsam mit Victor Brandt, dem neuen Saitenquäler der Death-Metaller Entombed. Günther Gebauer, dessen Läufe aus Studiomusiker-Zeiten jeder kennt (zum Beispiel aus dem Tatort), und der heute Musikproduzent ist. Hellmut Hattler, Deutschlands vielleicht eigensinnigster Autodidakt und Plektrumspieler. John B. Williams, der als Sideman schon mit den Allergrößten auftrat (Louis Armstrong, Count Basie u. v. m.) und mit bassbegleiteten Spoken-Word-Performances seine ganz eigene Ausdrucksform gefunden hat. John Patitucci, ehemals mit Fusionisten wie Chick Corea, Wayne Shorter oder Herbie Hancock bekanntgeworden, heute zunehmend in der Klassik sowie als Professor an verschiedenen Instituten tätig.

Jonas Hellborg, dessen Virtuosität auf dem Akustikbass, ob nun im Zusammenspiel mit John McLaughlin oder mit Buckethead, unerreicht ist und der maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung der neuen Warwick-Amps nahm. Leland Sklar, auf über 2.600 Alben verewigte Studiomusiker-Legende und mit 67 Jahren immer noch im Geschäft. Ove Bosch, der das Bass Camp mitorganisierte, als Bass- und Gesangslehrer sowie als Profimusiker arbeitet und sein Herzblut in die schwäbische Folk-Rock-Band Wendrsonn steckt. Regi Wooten, große Seele und größter der Wooten Brothers, der nicht nur Victor von frühester Kindheit an unterrichtete und so auf den Weg zu seinem außerordentlichen Stil brachte. Steve Bailey, der auf dem bund-

losen Sechssaiter das E-Bassspiel erneuerte, ständig irgendwo tourt oder aufnimmt und Vorsitzender des Berklee College of Music ist. Stuart Hamm, berühmt für sein Tapping und Slapping sowie als Bassist von Steve Vai und Joe Satriani. Victor Wooten, der Techniken wie das Double-Thumbing für Kompositionen von bis dahin ungekannter Musikalität nutzte, in dem fiktionalen Buch „The Music Lesson“ eindrucksvoll seine Ansichten über Musik beschrieb und zu Hause bei sich in Nashville, Tennessee, Bass Camps organisiert. Wolfgang Schmid, seit über 40 Jahren zentrale Figur im deutschen Jazz-Rock, aktuell Dozent an der Stuttgarter Hochschule für Musik.



Antonella Mazza



Dick Lövgren



Alphonso Johnson



Regi Wooten



Hellmut Hattler



Jonas Hellborg



John B. Williams



Lee Sklar



Stuart Hamm



Victor Wooten



John Patitucci

Zum Unterricht wurden die Teilnehmer auf fünf Klassen verteilt, die vier Tage lang je viermal eineinhalb Stunden mit den Professoren verbrachten. Verstärker für alle gab es vor Ort, nur der eigene Bass musste mitgebracht werden. Es wurden unterschiedlichste Themen wie innerer Rhythmus, Interpretation von Leadsheets, Kreativität, Improvisation,

Performance, Polyrhythmik oder Strategien zur Vorbeugung gesundheitlicher Probleme behandelt. Es gab technische Tricks, Überlebensstipps für das Musikbusiness und jede Menge Anekdoten. Dabei ging es zwanglos zu und stets war Zeit für Zwischenfragen. Da die Gruppen grob nach Können sortiert waren, brauchte sich niemand um sein Spiel-Level

sorgen. Im Gegenteil, es wurde unisono darauf gepocht, dass in der Rhythmusgruppe der Groove Vorrang vor eitler technischer Selbstdarstellung und Konkurrenzdenken hat. Von verblüffenden, teils allzu oft vernachlässigten, teils philosophischen Einsichten inspiriert, wurden so alle auf ihrem ganz eigenen Weg der musikalischen Selbstfindung bestärkt.

Rock'n'Roll Rahmenprogramm

Damit die Musik im Mittelpunkt stehen konnte, war das Drumherum nahezu perfekt organisiert, sei es nun Unterkunft, Catering oder Notfall-Reparatur. An den Abenden war eine voll ausgestattete Jam-Bühne aufgebaut. Selbstredend, dass darauf bei dem Musikeraufgebot einiges abging. Zu den Highlights zählt sicherlich der Auftritt von Victor, Regi und Adam Wooten, Victors 12-jährigem Sohn, der Schlagzeug fast schon wie ein Profi spielt und dazu singt. Auch hier galt: Keine Berührungssängste, einfach Spaß haben! Die Dozenten und das Warwick-Team waren stets offen für Fragen.

Wer wollte, konnte sich zu einer Führung durch die Custom-Produktion in den Warwick-Headquarters anmelden. CO2-neutral, hoch industrialisiert, doch in vielen Schritten nach wie vor von Hand werden dort Instrumente gefertigt, die fast jeden Kundenwunsch bezüglich Ausstattung oder Aussehen möglich machen. FSC-zertifizierte Hölzer haben nun lange genug gelagert, um

verarbeitet zu werden. Hier wird eben nachhaltig gedacht.

Außerdem wurde ein kostenloser Besuch des Framus-Museums angeboten, wo geballte Musikgeschichte ausgestellt ist. Was viele nicht wissen: Dort liegen quasi die Wurzeln von Warwick, denn eine Generation früher fertigte die Familie Wilfer bereits von Kriegsende bis in die 70er Jahre im großen Stil Saiteninstrumente von Weltrenommee, die zum Beispiel von John Lennon, Bill Wyman oder Charles Mingus gespielt wurden. Inzwischen hat Hans-Peter Wilfer die Marke wiederbelebt.

Im Grunde konnte man sich nonstop nur mit Musik beschäftigen. Hierfür standen täglich nach dem Unterricht die Warwick-Ausstellungsräume zum gemeinsamen Abhängen und Antesten offen, wo selbst extravagante Signature-Modelle von der „Wall of Fame“ genommen werden durften. Insgesamt war so viel geboten, dass praktisch gar keine Zeit mehr blieb, das schöne Vogtland näher zu er-

kunden. Schade eigentlich, denn es ist eine idyllische Urlaubsregion mit vielen Freizeitmöglichkeiten.

Furioses VIP-Finale

Zum Ende der Woche hin trudelten immer mehr VIPs ein: der unbändige T.M. Stevens, Divinity Roxx (die bereits mit Beyoncé tourte), Stuart Zender (Ex-Jamiroquai, jetzt Producer), Scott Reeder (Ex-Kyuss, Vista Chino), Ewan Brewer (The Faceless), Jack Stevens (britischer Nachwuchs, von dem man noch hören wird), Peter Sonntag (deutsche Bass-Elite) und viele mehr. Man sah sich nachts auf dem Heimweg im Shuttle, noch viel später beim Absacker an der Hotelbar oder eben übernachtigt zum Frühstück.

Am Samstag war dann der Open Day. Rund 2.000 Besucher schauten vorbei, um die Warwick & Framus-Welt zu erkunden. Es gab Autogramme bei den Meet-and-Greets, einen Outlet-Verkauf und den ganzen Tag Live-Musik auf einer wattstarken Freiluft-Bühne.

Erst am Abend begab man sich wieder als geschlossene Gesellschaft in den Festsaal. Dort ging es gediegener zur Sache, das japanische Bassmonster Tetsuo Sakurai wurde feierlich in der Warwick-Familie begrüßt, zum opulenten Buffet spielte die Hattler-Band auf. Später lieferten abermals die größten Dozenten-Stars gemeinsam mit Drummer-Legende Chester Thompson eine atemberaubende Session ab. An ihrem Dauergrinsen konnte man sehen, wie viel Spaß sie dabei hatten. Denn nicht zuletzt war das Event auch für die Profis eine seltene Gelegenheit, sich ganz ohne den üblichen Business-Stress zu treffen und auszutauschen. Spät nachts spielte die perfekt durchgestylte Jamiroquai-Coverband Jamirolike.

Warwick Bass Camp 2014

Das nächste Warwick Bass Camp findet vom 1. bis 6. September 2014 statt. Noch mehr Überraschungen für alle Studenten, Professoren und Besucher sind laut Veranstalter bereits in Vorbereitung. Mehr als 90 Teilnahmeplätze plus vier Stipendien wird es allerdings auch im nächsten Jahr nicht geben, denn die Kapazitäten sind ausgelastet und die Unterrichtsqualität soll schließlich erhalten bleiben. Da nur noch wenige Plätze frei sind, wird empfohlen, sich rechtzeitig anzumelden. Zumindest bis 31.12.2013 (699 Euro all incl.) beziehungsweise 30.06.2014 (799 Euro all incl.) vergünstigte Frühbucherpreise gelten.

www.warwick.de

Victor Wooten beim Warwick Bass Camp



Victor der Bass Camp-Pionier: www.vixcamps.com

freundet. Ich finde, es war sehr schlau von ihm, dass er nicht nur Endorser eingeladen hat, weil er so ein breiteres Publikum erreicht.

bq: Im Unterricht hast du betont, dass der Bass ein Begleitinstrument ist. Dich kennt man aber eher als technisch versierten Solo-Künstler. Wie geht das zusammen?

Victor Wooten: Wenn Leute mich als technischen Spieler betrachten, na schön. Klar, ich setze viele Spieltechniken ein, und das will ich auch. Der Grund ist, dass ich alles spielen können möchte, wenn ich danach gefragt werde. Wenn Prince anruft, muss ich funky sein. Wenn Janet Jackson anruft, muss ich Keyboard-Bass beherrschen. Für Chick Corea müssen es schnelle Melodielaufe sein. Ich will einfach alles spielen können – aber auch voller Seele! Von den Leuten, die meine Technik beachten, sehen viele nichts anderes. Wir machen zu oft den Fehler, nur auf Musiker zu hören, wenn sie solieren.

bq: Und was läuft gerade bei dir?

Victor Wooten: Das Wichtigste sind sicher meine Camps, die ich nun schon seit fast vierzehn Jahren ausrichte. Wir sind dabei, das Programm zu erweitern, um bei uns zu Hause durchgehend Unterricht anbieten zu können. Die Zeit auf Tour werde ich reduzieren, um mehr Zeit mit meiner Familie verbringen zu können. ■



Siyou'n'Hell mit Hellmut Hattler

Chester Thompson und Divinity Roxx

John und Jonas beim Jam

Tetsuo Sakurai

Jamirolike

Wendronn mit Ove Bosch

Reinventing The Stick™

Emmett's "wish list" has come to life with new features and manufacturing innovations.



The Railboard®

New low price \$1,650 including instrument, cables and adjustment tools. Hard or soft case, taxes and shipping are extra.

Stick Enterprises, Inc.

Woodland Hills, CA, USA • 818-884-2001

stick@earthlink.net • www.stick.com

Chapman Stick is a registered CTM trademark of Stick Enterprises, Inc.